



ZUKUNFT
TRABRENNBAHN

STADT GESPRÄCH

ERGEBNISSE

ONLINE
UMFRAGE



Online Umfrage Stadtgespräch

umfrage

Das städtebauliche Leitbild zur Zukunft des Trabrennbahn Areal wird konkreter! Aufbauend auf dem gemeinsam erarbeiteten Leitbild wurde in diesem Jahr die städtebauliche Rahmenplanung gestartet.

Mit Hilfe einer Online-Umfrage wollten wir Ihre Einschätzungen zu den Themen **Klimaanpassung**, **Mobilität** und **Energie** im Quartier abfragen. Diese Erkenntnisse bilden zusammen mit den Ergebnissen des digitalen Workshops im Rahmen des Stadtgesprächs am 16.06.21 eine wichtige Grundlage zur Konkretisierung der Rahmenplanung.

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Auswertung der Umfrageergebnisse. Wir bedanken uns herzlich bei allen Teilnehmenden!



Umfragezeitraum:

31. Mai 2021 – 13. Juni 2021



Anzahl der Teilnehmenden:

97



Teilnehmendenkreis:

alle interessierten Bürger*innen



Format:

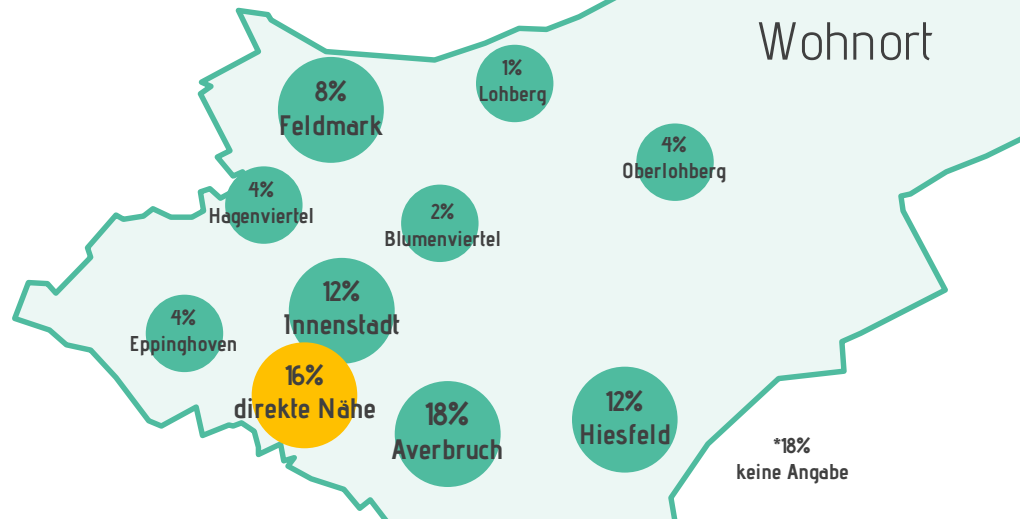
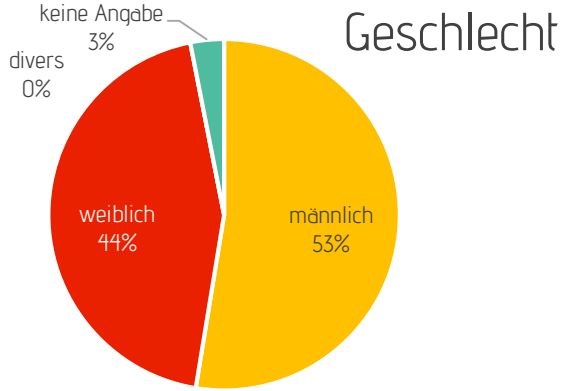
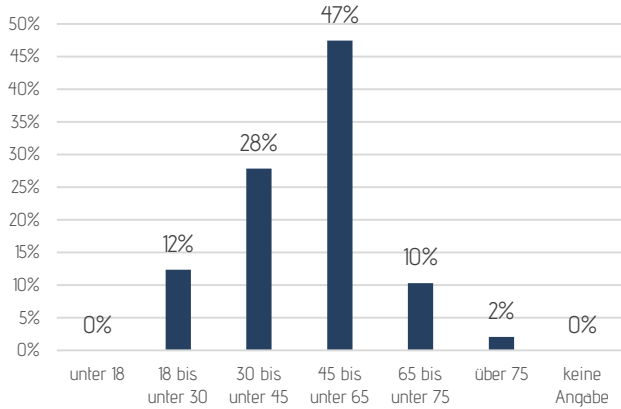
Online-Umfrage
auf www.zukunft-trabrennbahn.de



Teilnehmendenkreis

umfrage

Alter



97

TeilnehmerInnen



UMFRAGE ERGEBNISSE

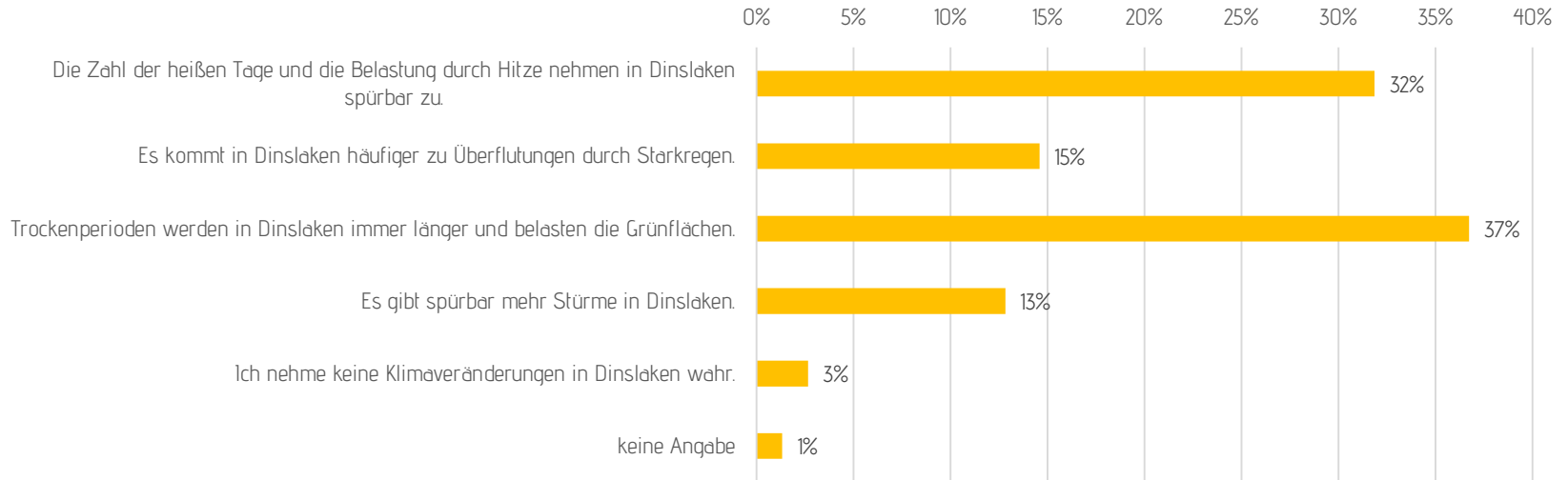
KLIMAAANPASSUNG



Klimawandel in Dinslaken

umfrage

Inwieweit nehmen Sie die Folgen des Klimawandels in Dinslaken wahr?



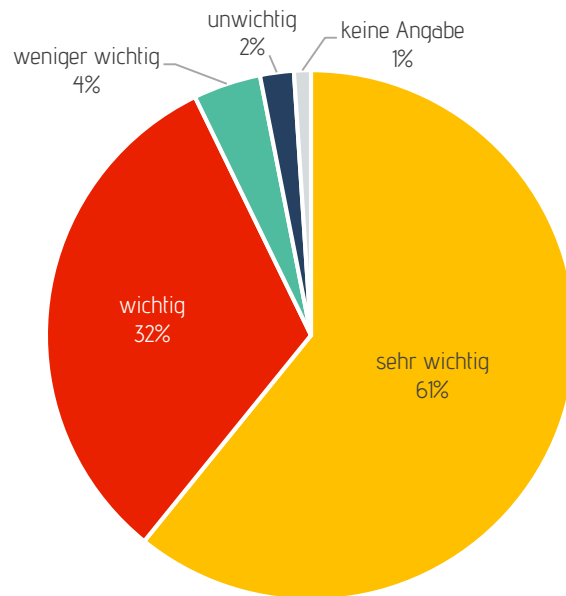
*Mehrfachauswahl möglich



Klimaanpassung im Quartier

umfrage

Wie wichtig ist Ihnen die Anpassung der Quartiersentwicklung an die Folgen des Klimawandels?

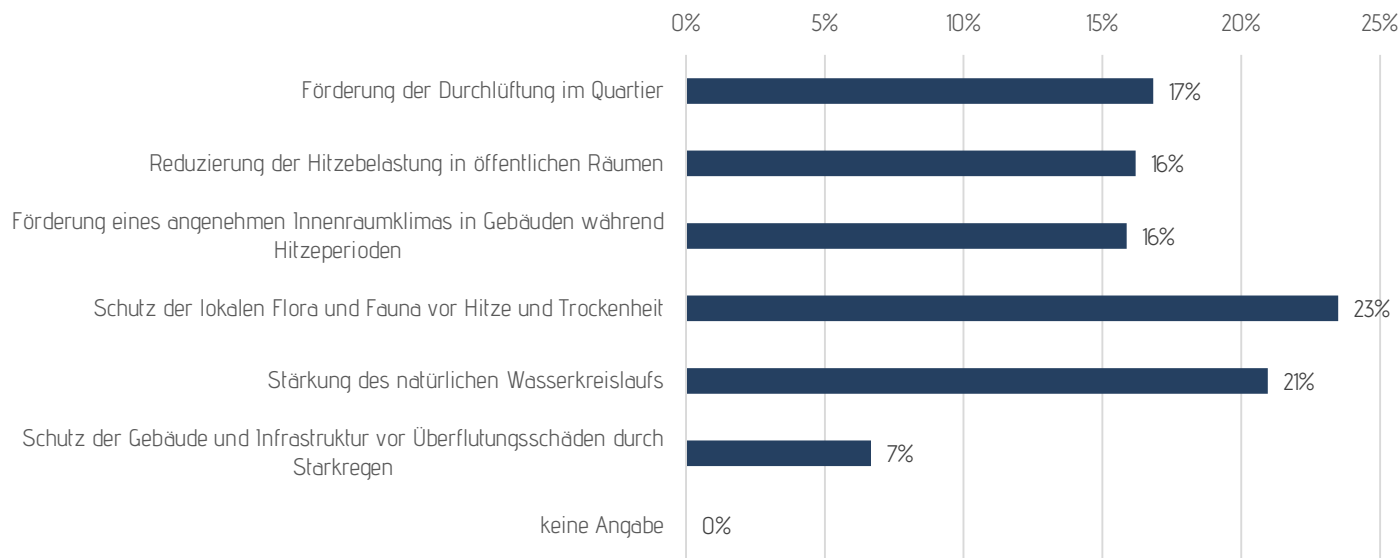




Klimawandelgerechte Gestaltung im Quartier

umfrage

Welche drei Aspekte sind aus Ihrer Sicht für eine klimawandelgerechte Gestaltung des Trabrennbahn-Areals besonders wichtig?



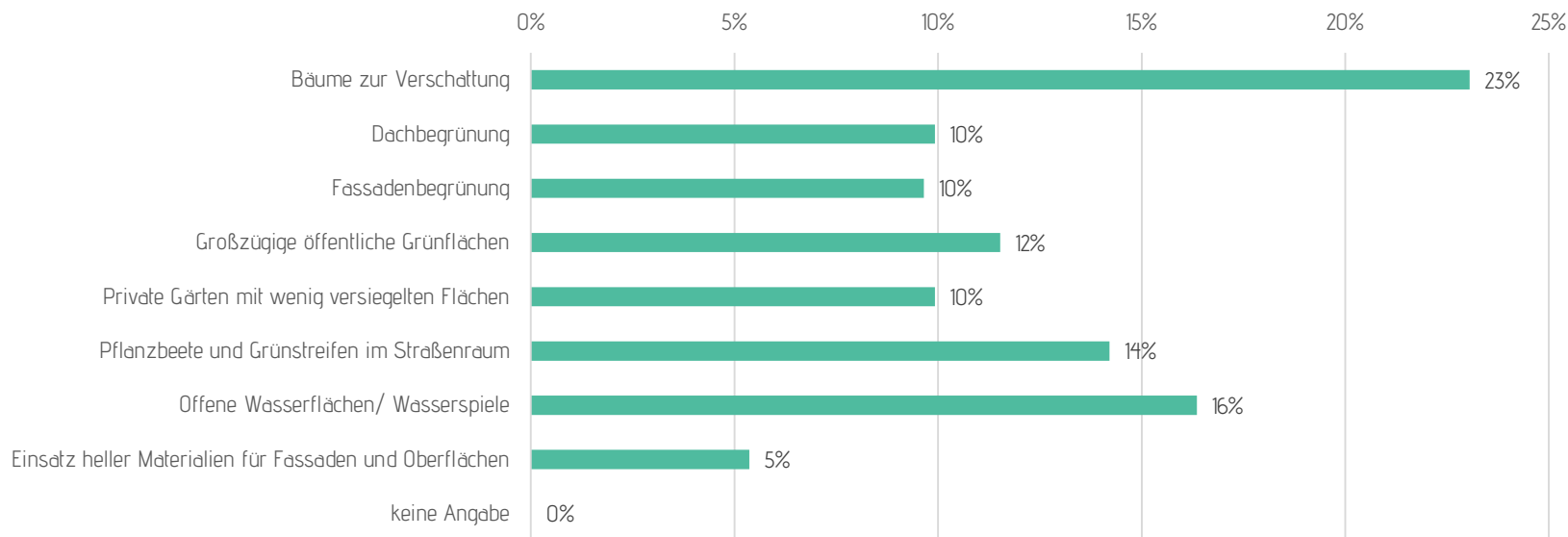
*Mehrfachauswahl möglich



Konkrete Maßnahmen im Quartier

umfrage

Welche drei Maßnahmen zur Anpassung des Quartiers an die Folgen von Trockenheit und Hitze sind aus Ihrer Sicht besonders wichtig?



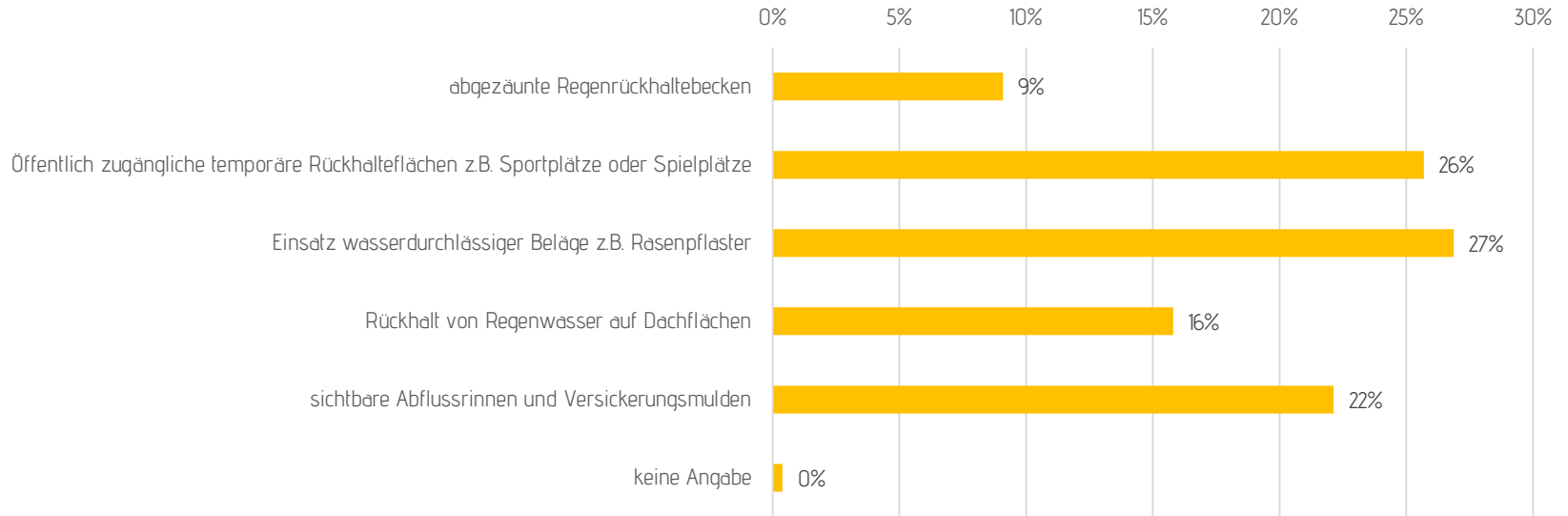
*Mehrfachauswahl möglich



Konkrete Maßnahmen im Quartier

umfrage

Welche drei Maßnahmen zur Anpassung des Quartiers an die Folgen von Starkregen sind besonders wichtig?



*Mehrfachauswahl möglich



Stimmen

umfrage

Klimaneutrale Wohnformen zu etablieren. Im Gespräch zu bleiben. Ideen der Bürger einzubeziehen.

Es müssen konsequent die neusten Erkenntnisse und Techniken verwendet werden.

Anschluss an die Fernwärmeversorgung.

Ich halte es für wichtig festzustellen, dass wir bei über 40m² Wohnfläche pro Person in Deutschland nur sehr wenige Argumente für Neubauten haben. Das Gelände umgebaut zu lassen und statt dessen permakulturelle Einbindung in das tägliche Leben durch gesteigerte Artenvielfalt und nutzbare Produktivität ist eine mehr als ernst zu nehmende Option. "Was können wir als Teil der Natur wirklich wollen?" und "Was ist genug?"

Genehmigungsfähig sind unter Klimaschutzgesichtspunkten (Paris 1,5°) m. E. nur Bauten, die den höchsten Standards in Bezug auf Klima"unschädlichkeit" sowohl bei der Erstellung als auch beim Betrieb der Bauten genügen. (Es ist zu überlegen, ob dies ggf. zusätzlich gefördert werden kann, um die Mietpreisgrenze für öffentlich geförderten Wohnbau einhalten zu können.)

Minimierung der Flächenversiegelung, so wenig Flächenverbrauch wie möglich durch Bevorzugung der Geschossbauweise.

Nicht immer nur verdichten und nicht mehr als zwei Vollgeschosse bei der Bebauung.

Möglichst vollständiger Erhalt des bisherigen Baumbestandes und Nutzung von Photovoltaikanlagen zur Energieerzeugung.

Große Wohneinheiten im nördlichen Bereich können dazu führen, dass nicht zu viel Fläche versiegelt wird. Dinslaken ist schon fast zubetoniert. Flächen müssen entsiegelt werden. Bungalows dürfen nicht genehmigungsfähig sein. Jede Bauhöhe sollte mindestens 3 Stockwerke betragen...

Ressourcenschonendes Bauen, in die Höhe bauen senkt den Grundflächenbedarf (Referenzhöhe Ev. Krankenhaus) Wasserflächen mit Anbindung an Emscher und Rotbach, Autoreduziertes Quartier, Fahrrad- und fußgängerfreundlich, Dachbegrünung, Fassadenbegrünung, Einfriedung mit Hecken. Urban-Farming-Projekte auf Dächern und Gemeinschaftsflächen.

Ansiedelung von Vögeln, Insekten, Fledermäusen, Pflanzenreichtum => Ausgewogenheit zwischen Flora und Fauna mit der geplanten Bebauung

Fallrohre und Kanäle mit ausreichendem Durchmesser wählen und generell die Menge an versiegelten Flächen deutlich reduzieren.

Energiegewinnung
A. mit durchsichtigen PV-Elementen
(a) auf Dachflächen = in 2,20m Höhe ÜBER dem Gründach!
(b) auf Fronten = in Im Abstand von Begrünung

B. mit Windkraftwerk, dessen Drehachse senkrecht steht - oder ohne Drehung funktioniert

Regenwasser von Verkehrsflächen nutzen für Spülen und Waschen.

Ein quartierseigener Server

Der kleine Wald zwischen großem Parkplatz und Hans-Böckler-Str. sollte erhalten bleiben - aber gleichzeitig wie jetzt nicht als "große Toilette für Hunde und Müllablagerungsfläche" genutzt werden, sondern als Spielwald für Kinder gestaltet werden. Dann können diese im Sommer gut draußen spielen, ohne zu stark der Sonne ausgesetzt zu werden. Gleichzeitig ist er dann eine grüne Lunge für die Siedlung.



Eine Ladestation für Elektroautos.

Nachhaltiges Energiekonzept mit lokaler Energieerzeugung (PV, Wärmepumpe) als Quartierslösung.

Keine zu dichte Bebauung wie es im Stadtgebiet aktuell nachverdichtet wird, Höhe der Wohnbebauung unbedingt begrenzen auf max. 2-stöckig.

Die Lebenssituation der Menschen muss sich auch ändern, z.B. durch großzügige Balkone, Terrassen, viele kleine Gemeinschaftsflächen, so dass sich ein Leben draußen - mit den Nachbarn - entwickeln kann.

Energieneutrale Bauweise / keine privaten Gärten

Möglichst autofreie Zonen.

Auf ökologische und nachhaltige Baumaterialien wie Holz setzen.

Anbindung an den ÖPNV, flexible Zeiten, für Jung und Alt angepasst. Sehr gute Infrastruktur, Einzelhandel, soziale Einrichtung, so dass wenig das eigene Auto benutzt wird.

Vorschlag: es gibt Wohnprojekte, da werden E-Autos für die Bewohner im Car-Sharing angeboten.

Keine weitere Bodenversiegelung und Erhalt vorhandener Grünflächen.

Individuelle Gestaltung des Lebensraums (Gebäude wie Anlagen) mitgestaltet durch die Bewohner des Quartiers. Vor allem: keine Vergabe der Flächen an Bauträger! Lasst die (gerne jungen) Bewohner/Familien ihre Häuser nach eigenen Ideen individuell selber planen und bauen! Bitte keine "Legeballer" oder "Plattenbauten" von den Bauträgern.

Eine nicht zu enge Bebauung

Richtwerte für den Anteil unversiegelter Flächen bezogen z.B. auf die Baugrundstücke, die Erschließungsflächen, die Stellplatzanlagen, die Teilquartiere und die gesamte Entwicklungsfläche, ggf. verbunden mit Anforderungen an die Gestaltung dieser Flächen.

Bei den Maßnahmen zur Anpassung des Quartiers an die Folgen von Trockenheit und Hitze hätte ich gerne mehr als nur drei ausgewählt. Ich halte es für extrem wichtig, möglich wenig versiegelte Flächen zu haben. Die Stadt sollte Kiesgärten (nicht nur im neuen Quartier) verbieten. Es sollte Flächen mit Wildblumen (toll für Klima, Insekten und fürs Auge) geben, ebenso wie Teiche.

Zum Einen sollten die bestehenden hochstämmigen Bäume geschützt und erhalten werden. Neu gepflanzte Bäume sollten ebenfalls möglichst hochstämmig sein. So kann neben der Abkühlung durch Verdunstung und Beschattung auch die bestehende vielfältigere Tierwelt erhalten und gefördert werden.

Dass, das Gelände nicht zu gebaut wird

Einsatz von Photovoltaik auf den Dachflächen.

Energetisches Bauen.



UMFRAGE ERGEBNISSE

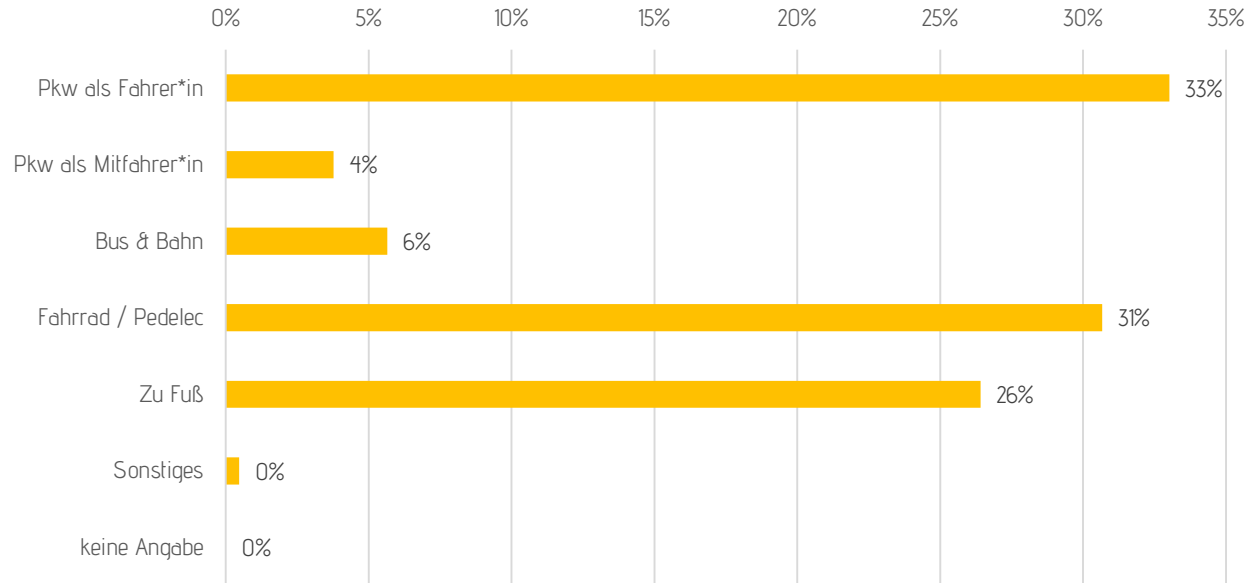
MOBILITÄT



Wahl des Verkehrsmittels in Dinslaken

umfrage

Welche Verkehrsmittel nutzen Sie derzeit im Alltag hauptsächlich?

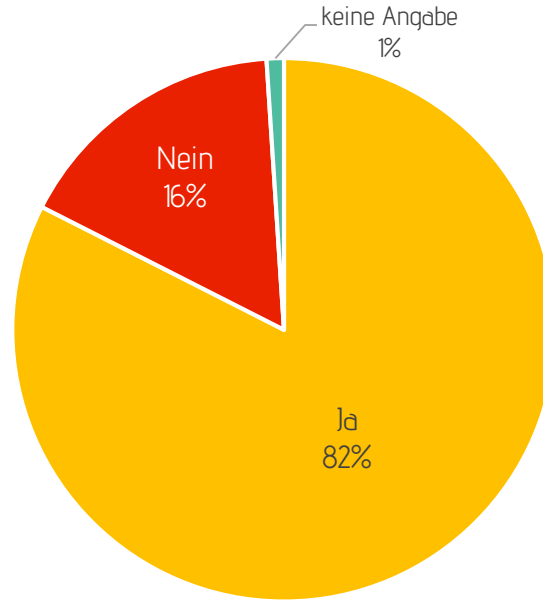


*Mehrfachauswahl möglich



Autoreduziertes Quartier

Können Sie sich vorstellen, in einem autoreduzierten Quartier zu wohnen?

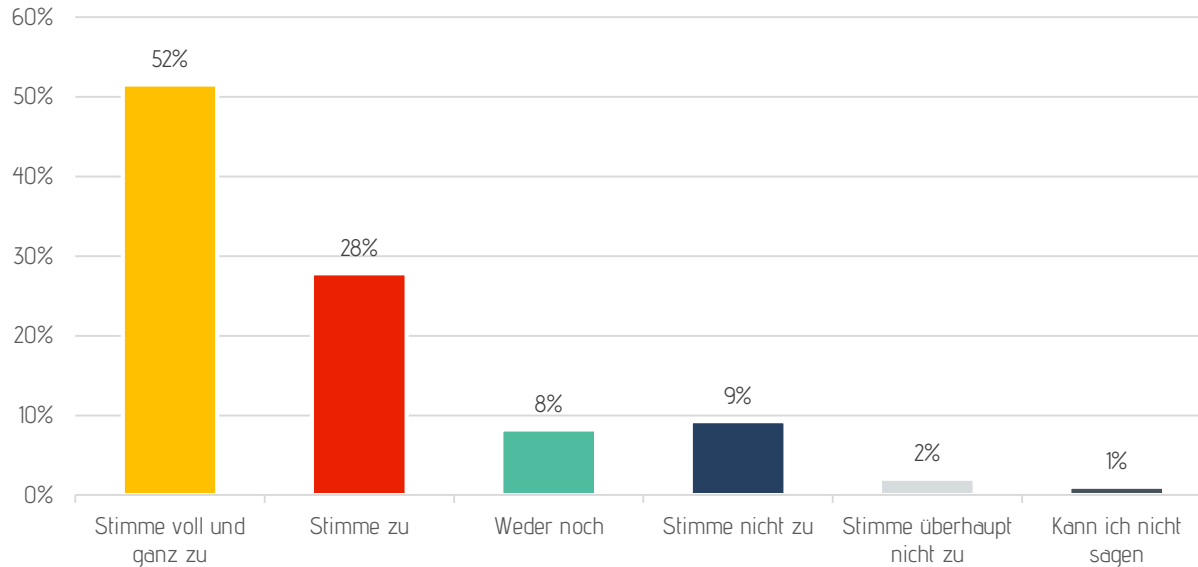




Stärkung des Fuß- und Radverkehrs

umfrage

Die Gestaltung der Quartiersstraßen sollte vor allem auf die Bedürfnisse des Fuß- und Radverkehrs ausgerichtet sein.

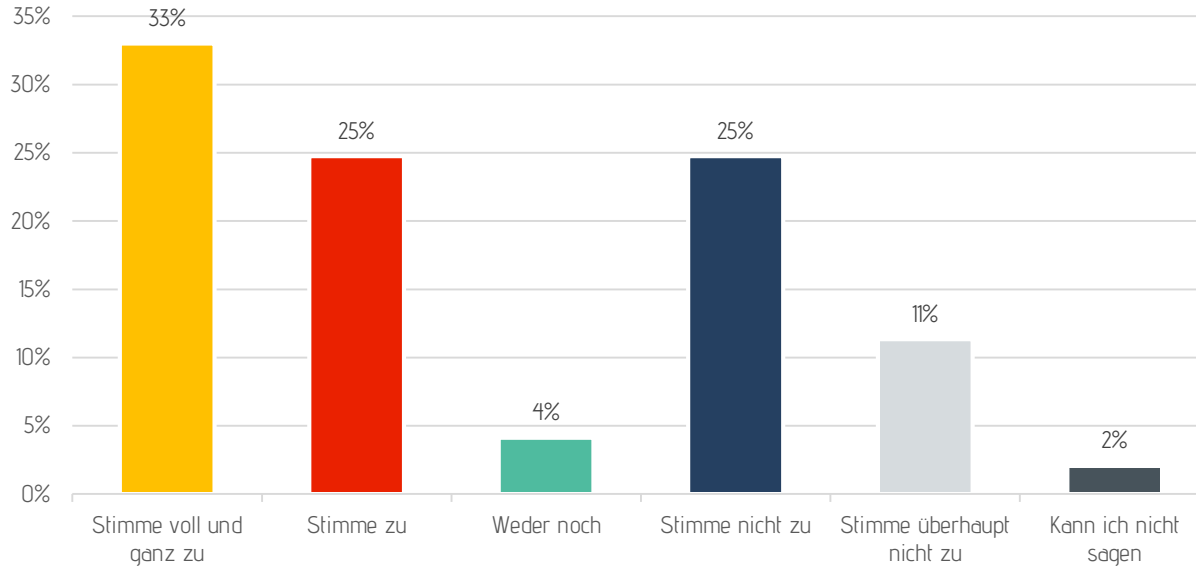




Verhältnis der Verkehrsmittel zueinander

umfrage

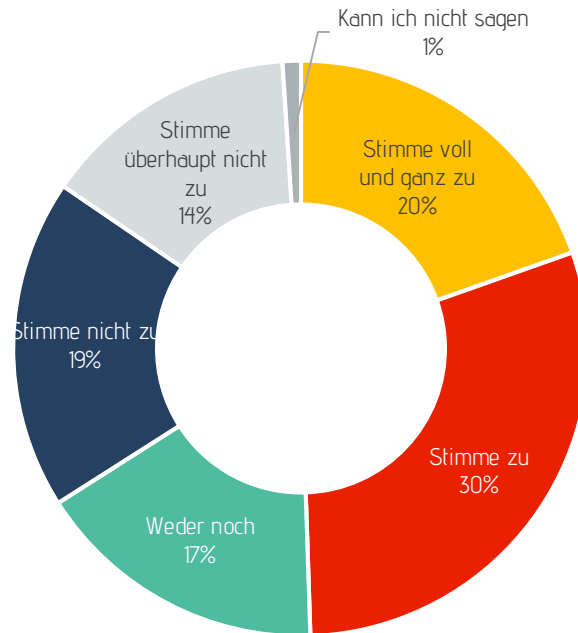
Bei der Gestaltung der Quartiersstraßen ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Auto-, Fahrrad- und Fußverkehr anzustreben.





Parken im Straßenraum

Im öffentlichen Straßenraum sollten so wenig Pkw-Stellplätze wie notwendig vorhanden sein.

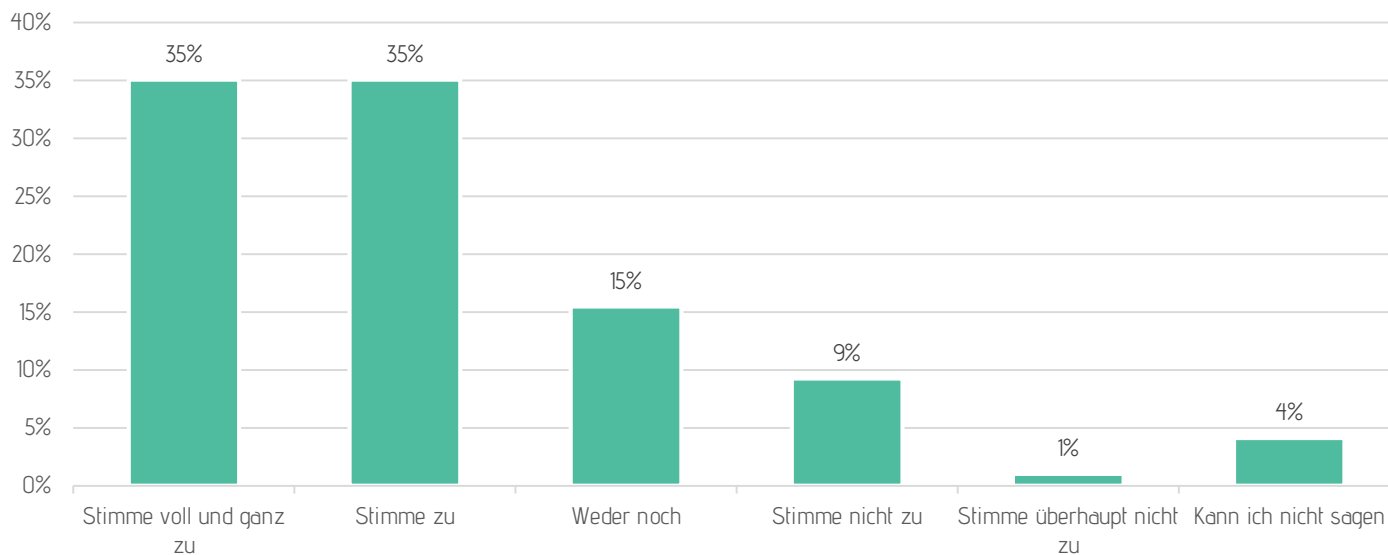




Aufenthaltsqualität im Straßenraum

umfrage

Der öffentliche Straßenraum zeichnet sich durch eine hohe Aufenthaltsqualität aus, auch wenn dadurch verkehrliche Einschränkungen entstehen.

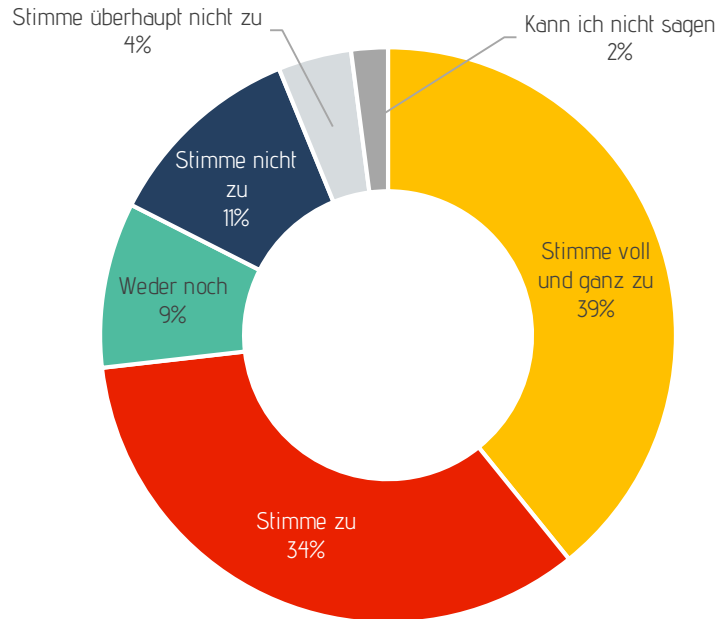




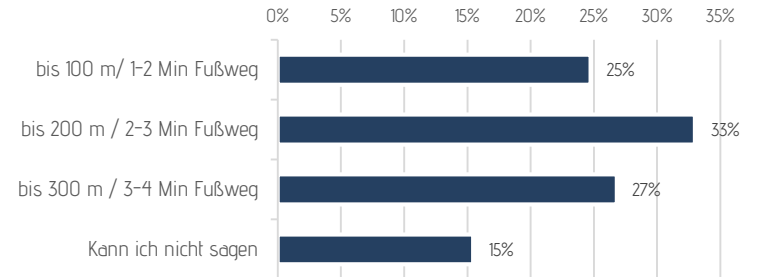
PKW-Stellplätze

umfrage

Pkw-Stellplätze der Bewohner*innen sollten in einer angemessenen Entfernung zur Wohnung (z.B. in Quartiersgaragen) angeordnet sein.



Wenn Sie dieser Aussage zustimmen: Was wäre für Sie eine maximal akzeptable Distanz?

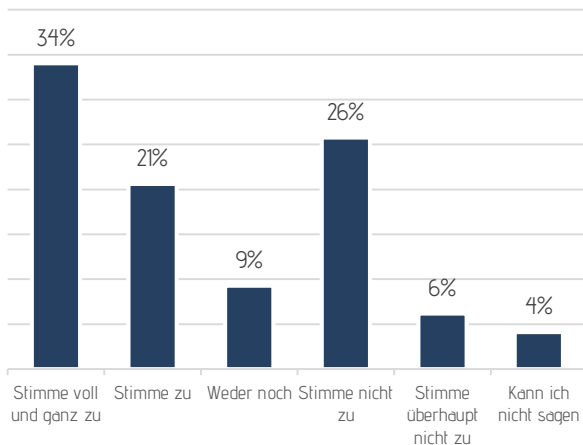




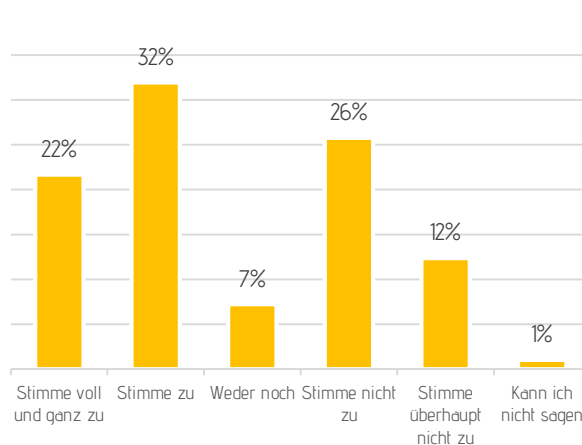
Zufahrt zur eigenen Haustür

umfrage

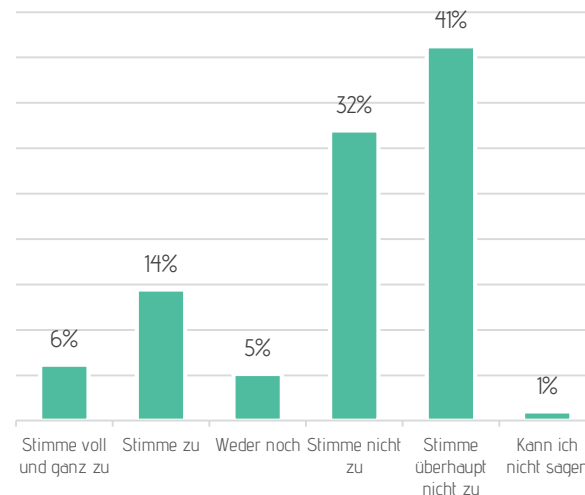
Die Zufahrt zur eigenen Haustür mit einem Pkw sollte jederzeit möglich sein.



Die Zufahrt zur eigenen Haustür mit einem Pkw sollte temporär möglich sein.



Die Zufahrt zur eigenen Haustür mit einem Pkw sollte nicht möglich sein. Ausgenommen wären davon Krankentransporte, Umzugswagen etc.

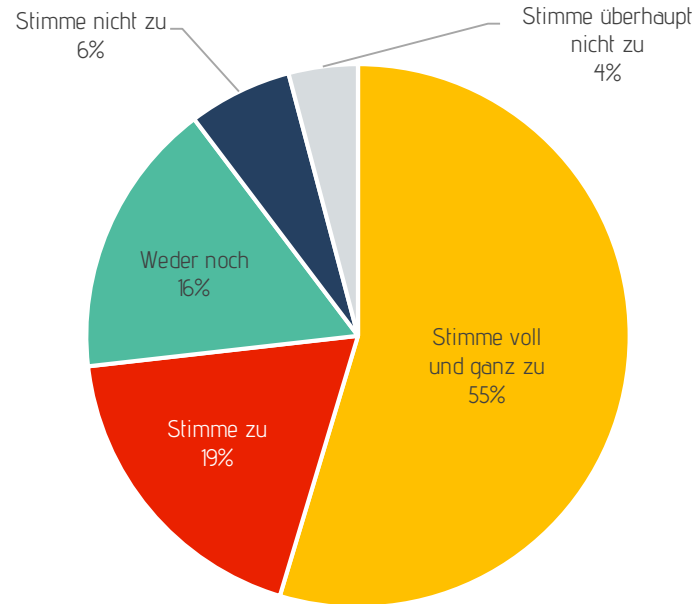




Fahrradabstellplätze

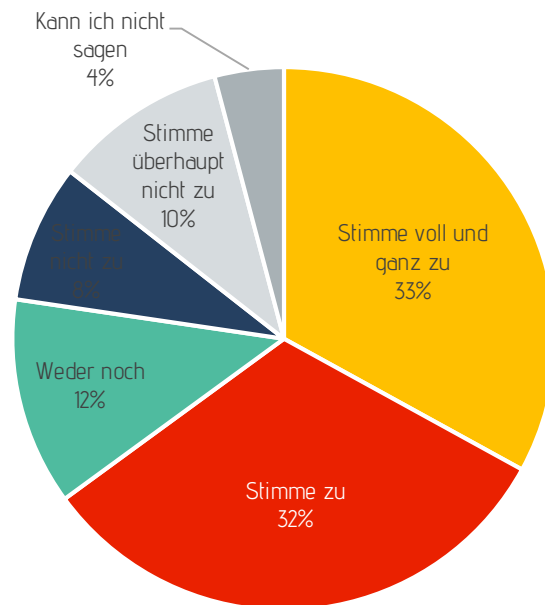
umfrage

Abstellplätze für Fahrräder sollten schneller erreichbar sein als Pkw-Stellplätze.





Die Quartiersstraßen sollten als Fahrradstraßen ausgewiesen werden.

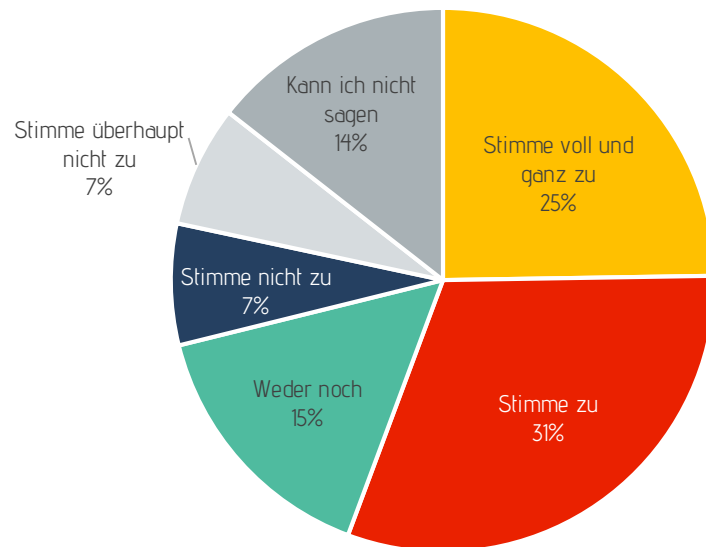




Transportmöglichkeiten

umfrage

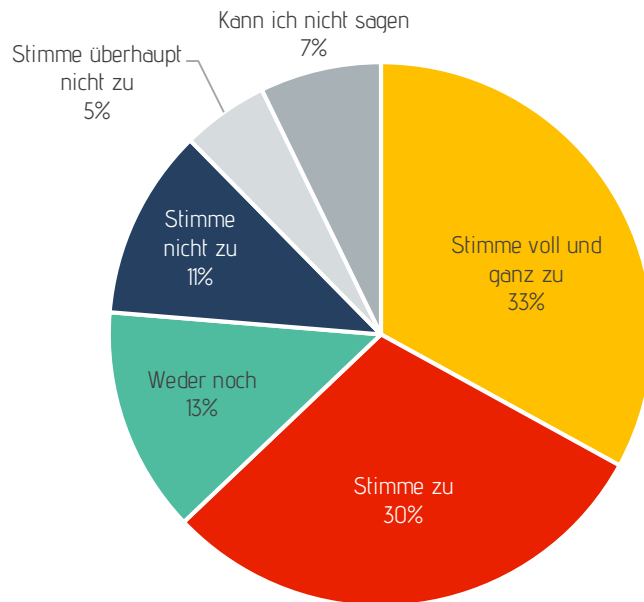
Es sollten zusätzliche Transportmöglichkeiten zur Verfügung stehen (z.B. Sackkarre, Bollerwagen).





Sharing-Angebote

Sharing-Angebote (insbesondere Car- und Fahrradverleih)
sind wichtige Angebote zur Sicherung der Mobilität.

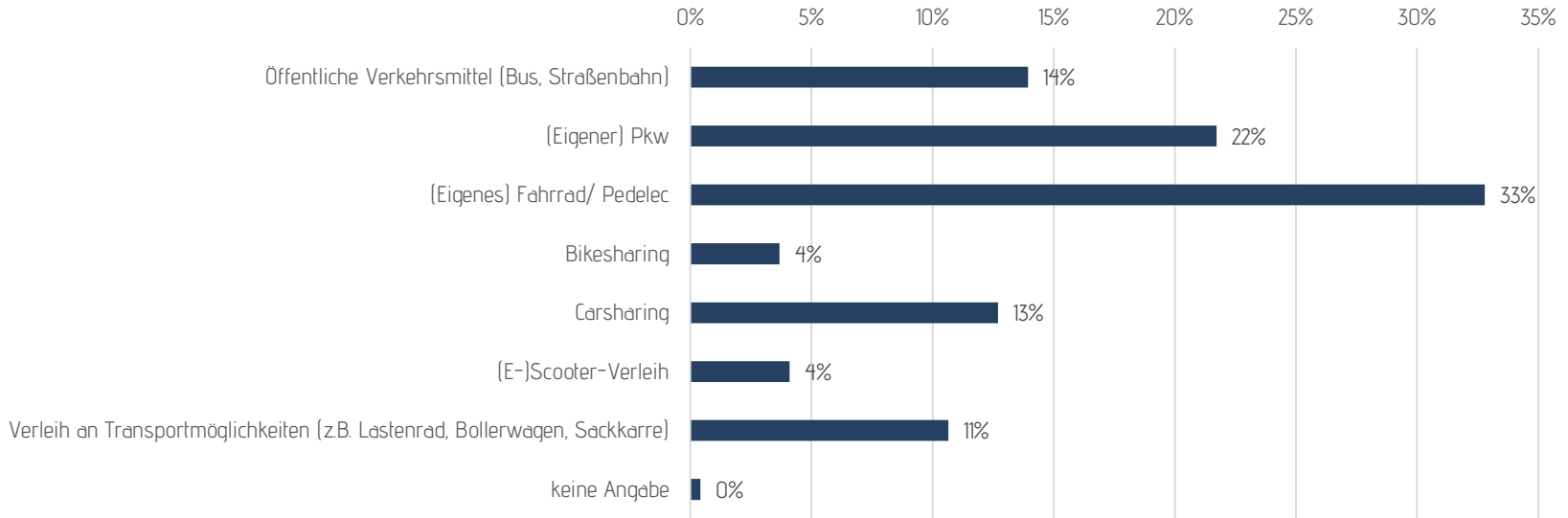




Mobilitätsangebot

umfrage

Angenommen, Sie leben in einem autoreduzierten Quartier. Welche drei Mobilitätsangebote würden Sie am häufigsten nutzen?



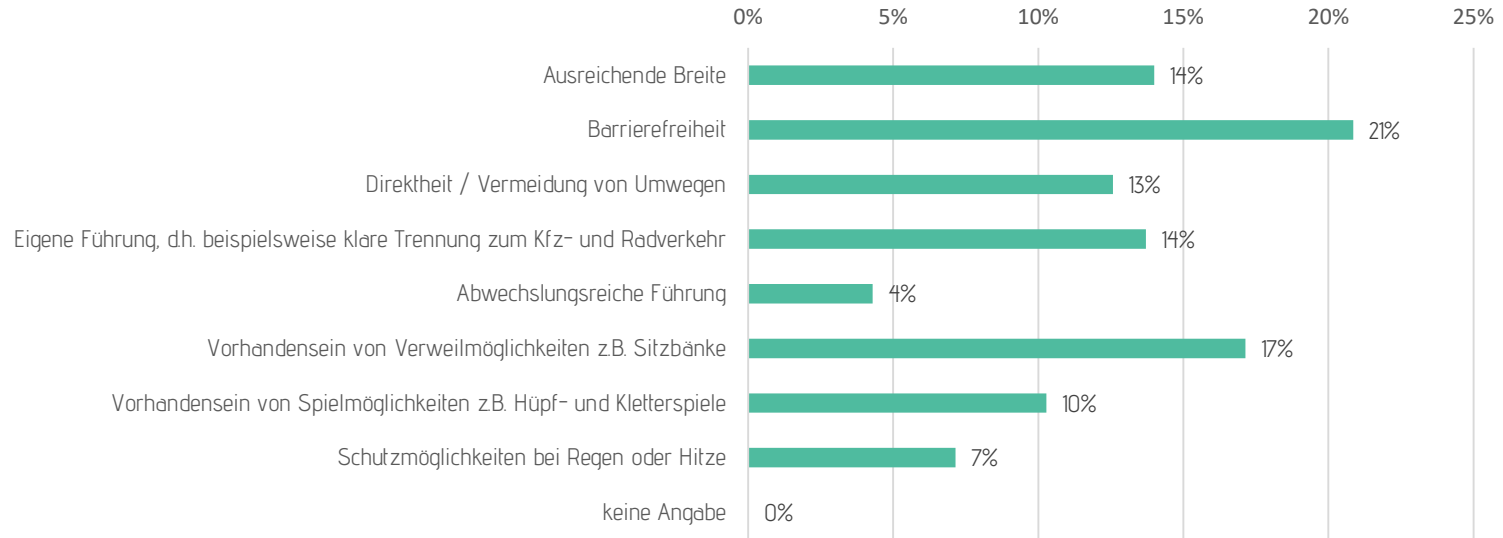
*Mehrfachauswahl möglich



Anforderungen an Fußwege

umfrage

Bitte wählen Sie die drei aus Ihrer Sicht wichtigsten Anforderungen an die Fußwege im neuen Quartier.



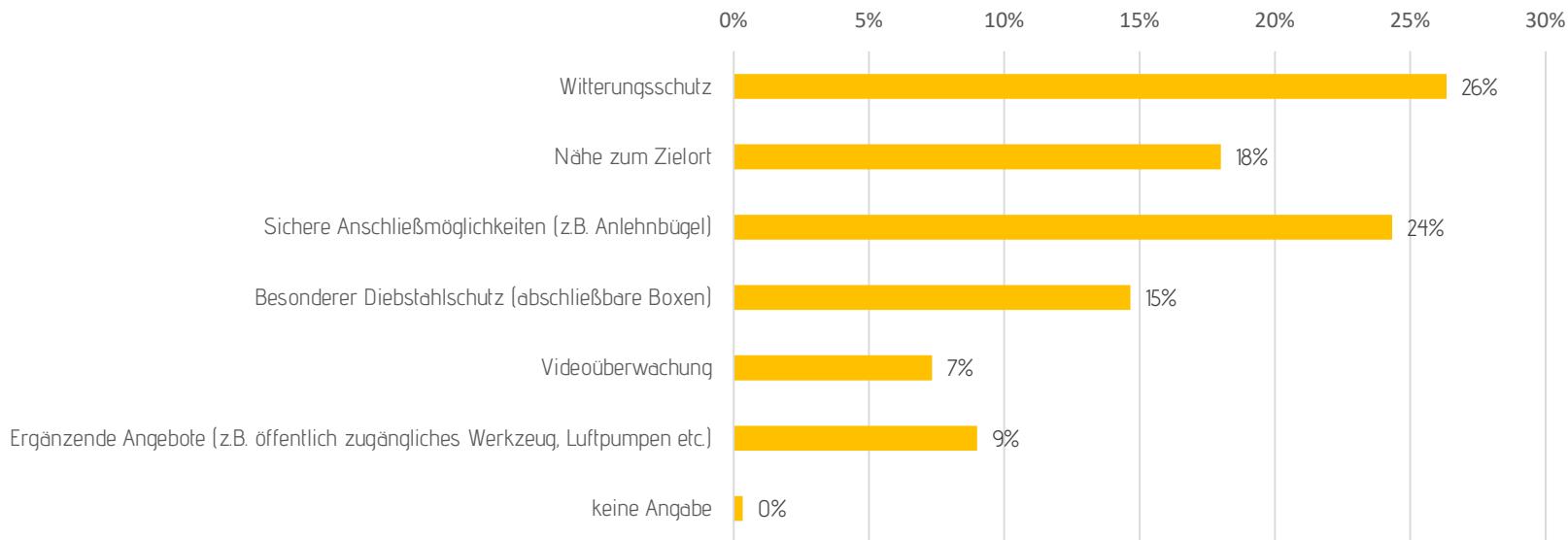
*Mehrfachauswahl möglich



Anforderungen an Fahrradabstellanlagen

umfrage

Welche drei Aspekte sind aus Ihrer Sicht bei Fahrradabstellanlagen im öffentlichen Raum besonders wichtig?



*Mehrfachauswahl möglich



Stimmen

umfrage

Durch ein gutes Angebot beim Carsharing erübrigen sich private PKWs. Auf Abstellplätze für private Autos kann zugunsten des öffentlichen Raums für die Bewohner verzichtet werden.

Das Scheitern der Mobilitätsinitiativen muss einkalkuliert werden - und dementsprechend die alternativen Mobilitätskonzepte. Insgesamt geht es bei der Verkehrswende natürlich um eine Reduzierung des PKW als Mobilitätsmittel, nicht nur um die Einführung der E-Mobilität an sich.

Bitte bedenken Sie, dass ältere Menschen auf kurze Wege angewiesen sind

(innovativ) kein Autoverkehr im Quartier, unterirdische Zuwegungen? Tiefgarage unter dem kompletten Quartier?

Rad- und Fußwege sollten getrennt voneinander sein. Autos müssten im Quartier überhaupt nicht fahren dürfen (außer bei Notfällen). E-Fahrräder sind im Kommen. Sie sollten in den Abstellanlagen zu laden sein. Bollerwagen sollten in der Nähe des videoüberwachten Außenstellplatzes am Rande des Quartiers zum Transport von Einkäufen, etc. zur Verfügung stehen. Hier gibt es bereits gute Lösungen mit Münzen wie in Supermärkten.

Ladestationen

Dass z.B. gehbehinderte Menschen evtl. spezielle Lastenfahrräder mit Nachbarschaftshilfe benötigen und dass Pedelecs unter der Stellfläche direkt mit Solar- und Windenergie versorgt werden können.

Die individuelle Nutzung des Autos sollte ausreichend berücksichtigt werden mit der Option einer Anpassung und ggf. Reduzierung der bereitgestellten Flächen an die Mobilitätsentwicklung. Für besondere Fahrzeuge, große Autos, Wohnmobile, Anhänger usw. sollte es Raum geben, da Garagenbauten oft nicht geeignet.

Eine Fahrradstation wäre toll mit ausleihbaren Rädern oder E-Bikes, vielleicht auch E-Roller.

Die Haustüre sollte per PKW erreichbar sein (für ältere und kranke Menschen, Familien mit kleinen Kindern). Wie kann erreicht werden, dass das Auto auch ganz schnell die Häuser verlässt?

Ggf. größere Garagen für PKW, Fahrräder, Sonstiges

Mir wäre am liebsten wenn die Rennbahn bleiben würde, man könnte das Gelände ja auch anders nutzen.

E-Ladestationen für Fahrräder und E-PKW

Aufenthaltsqualität für alle Altersgruppen - Begleitung durch Ordnungskräfte in Zivil, geschult in Konfliktentspannung.

Zufahrt nur mit Berechtigung

Be- und Entladen sollte den Befugten zu bestimmten Zeiten immer möglich sein.

Nachtruhe



Stimmen

umfrage

Attraktives und barrierefreies Fuß und Radwegenetz im Quartier und zur Innenstadt.

Bikesharing, Ladeinfrastruktur für Pedelecs und E-Autos, ÖPNV-Anbindung

Ausbau der vorhandenen Infrastruktur mit Vorrang Fahrradwege/-straßen!

Be- und Entladen des eigenen PKW sollte vor dem Haus möglich sein.

Angebote der Nahversorgung müssen mitgedacht werden, damit Mobilität bei gewissen Bedarfen gar nicht nötig ist.

Der PKW Verkehr muss soweit wie möglich reduziert werden. Da ich selbst gehbehindert bin, kann ich selbst auch nicht immer auf den PKW verzichten.

Dass Kinder draußen ungefährdet spielen können.

Abstellmöglichkeiten für Räder sollten außer in den Mobilitätszentren / Quartiersgaragen auch in den Mehrfamilienhäusern eingerichtet und barrierefrei erreichbar sein.

Für mich ist es das Beste, für Mieter und Eigentümer Tiefgaragenplätze zu bauen. Ist zwar teurer, versiegelt aber weniger Fläche als Garagen, oder Stellplätze.

Anbindung ÖPNV mit selbstfahrenden E-Bussen und App um E-Taxis ordern zu können. Kosten für beide Alternativen müssen gering sein, um einen Reiz für die Nutzung zu schaffen.

Guter Übergang vom Quartier in die benachbarten Stadtteile z.B. für Schulkinder zur Grundschule. Die Häuser müssen für Rollatoren ausgerichtet sein und die Häuser/Wohnungen nicht nur über Stufen erreichbar sein. Es müssen auf jeden Fall auch glatte Wege für Fahrräder, Kinderwagen, Rollstühle und Rollatoren vorhanden sein. Die Alleestraße am Altenheim und die Bärenkampallee sollten ebenfalls neu gemacht werden, da diese z.Z. eine Zumutung für alle o.g. Gruppe sind.



UMFRAGE ERGEBNISSE

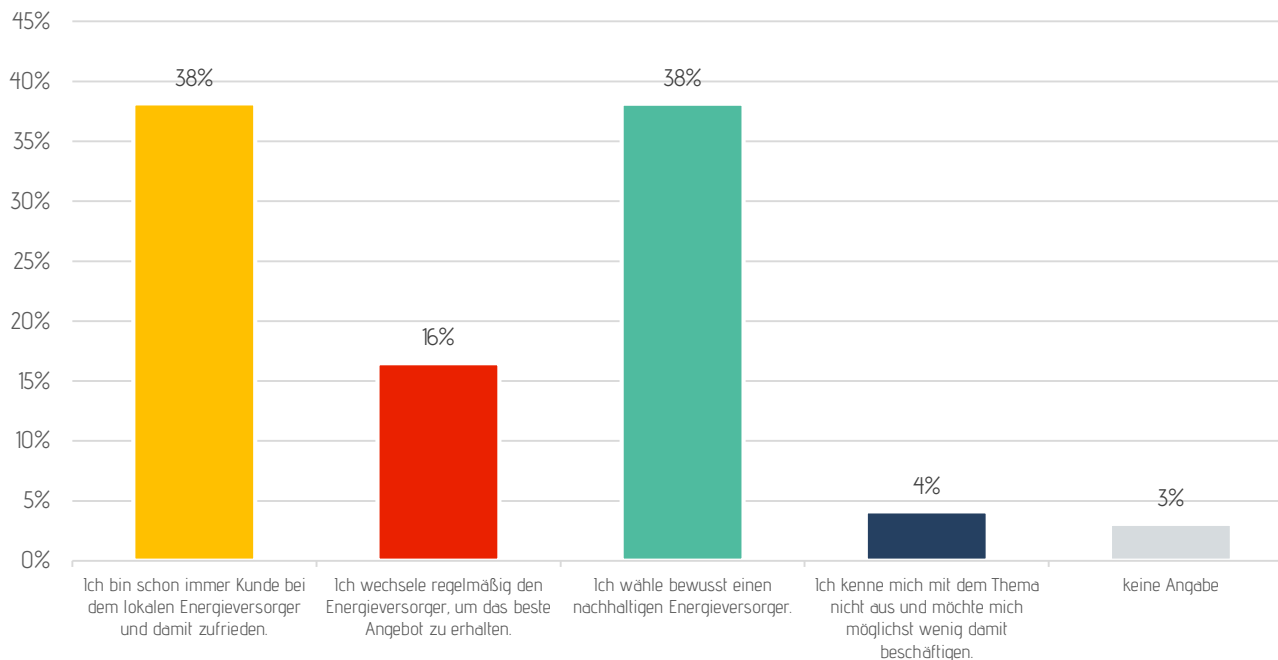
ENERGIE



Nutzerverhalten in Dinslaken

umfrage

Inwiefern beschäftigen Sie sich mit Ihrer Energieversorgung?

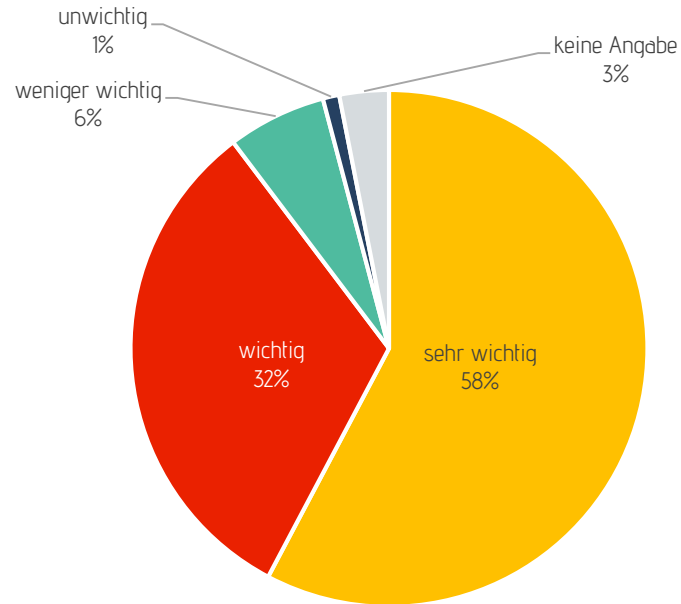




Nachhaltige Energieversorgung

umfrage

Wie wichtig ist Ihnen eine nachhaltige Energieversorgung bei der Quartiersentwicklung?

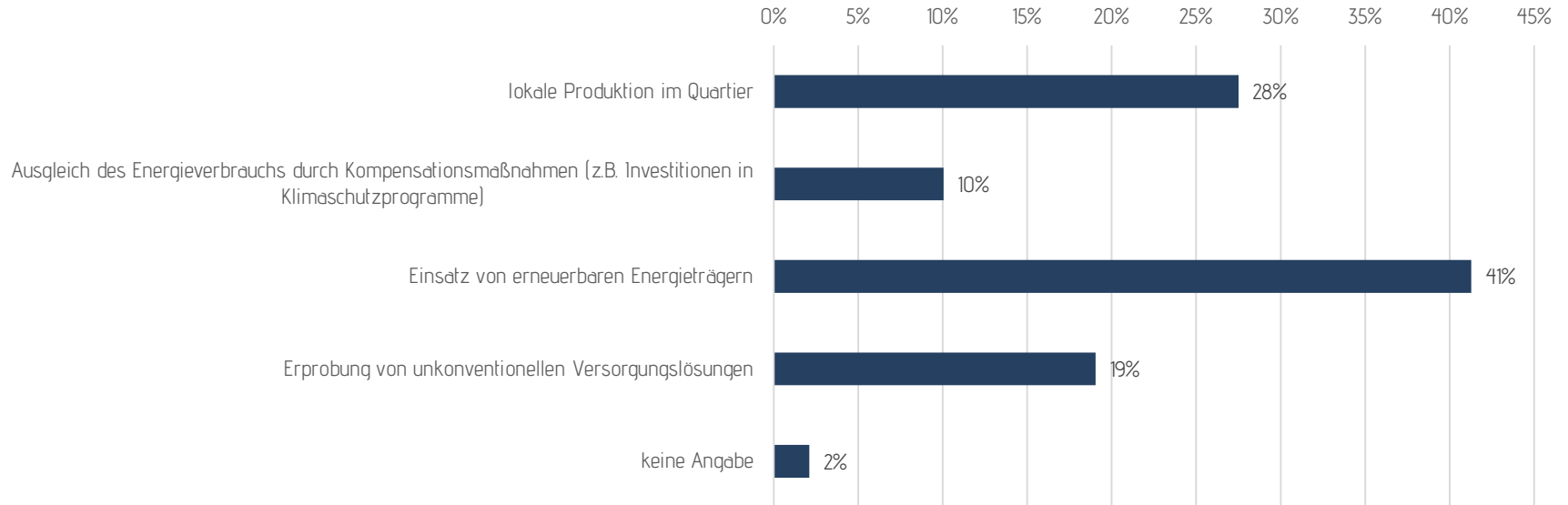




Nachhaltige Energieversorgung

umfrage

Bitte wählen Sie zwei Ansprüche, die Sie an eine zukunftsgerichtete, nachhaltige Energieversorgung stellen.



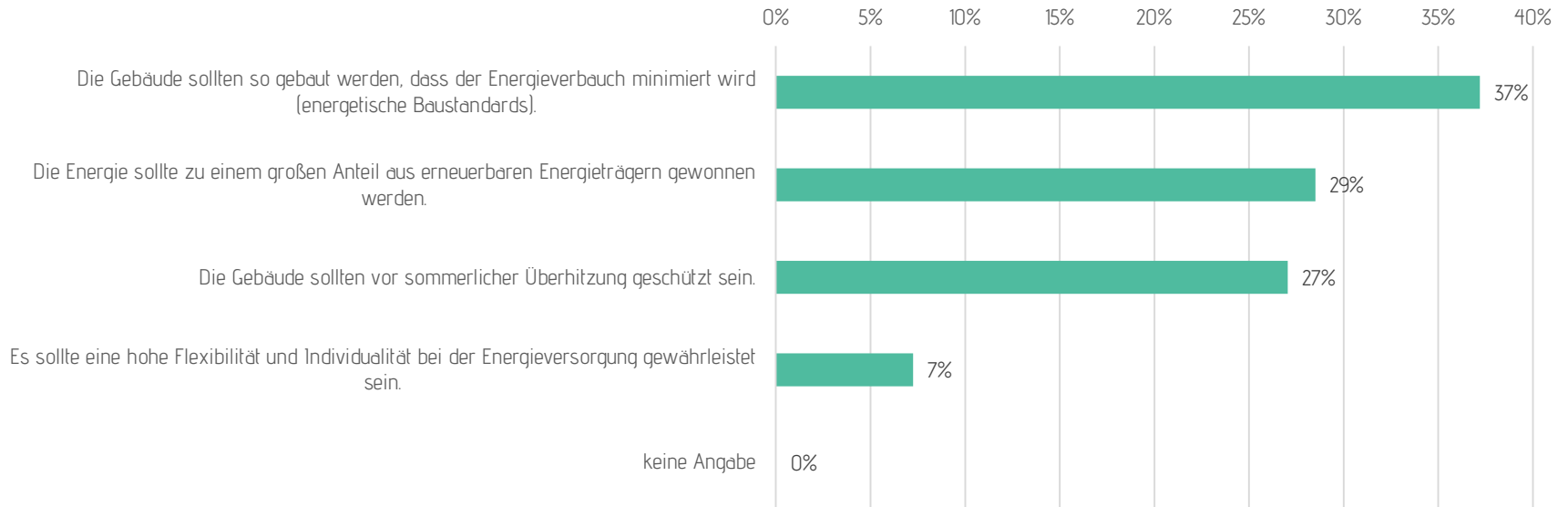
*Mehrfachauswahl möglich



Energie im Quartier

umfrage

Bitte wählen Sie zwei energetische Aspekte aus, die aus Ihrer Sicht für das neue Quartier besonders wichtig sind



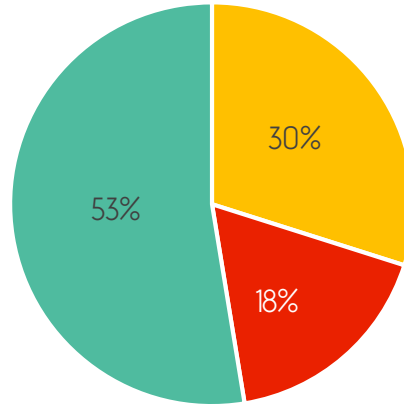
*Mehrfachauswahl möglich



Energieversorgung im Quartier

umfrage

Welche dieser Möglichkeiten präferieren Sie für die Energieversorgung des Quartiers? Bitte wählen Sie eine Möglichkeit aus.



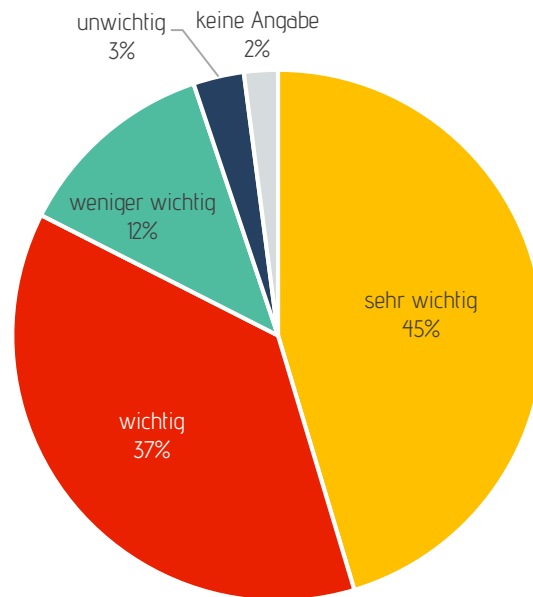
- Das Quartier sollte bspw. über ein eigenes Blockheizkraftwerk mit Energie versorgt werden.
- Jedes Gebäude sollte individuell nach Entscheidung der Besitzer mit Energie versorgt werden.
- Das Quartier sollte an das städtische Wärmenetz angeschlossen werden.



Nachhaltige Bauweise

umfrage

Wie wichtig ist Ihnen beim Bau von neuen Gebäuden die Verwendung nachwachsender Rohstoffe, recycelter Baumaterialien aber auch recyclingfähiger Baustoffe?





Stimmen

umfrage

Einsatz von ökologischer
Wärmegewinnung wie
Solarthermie oder
Wärmepumpen usw. zum
Beheizen der Häuser.

Einsatz von
Photovoltaikanlagen

- 1) Letztlich muss der gesamte Energiebedarf des Quartiers (rund ums Jahr) selbst erzeugt werden. Dies gelingt m.E. nur durch einen Mix individueller Maßnahmen der Häuser und gemeinschaftlicher Anlagen.
- 2) Warum z.B. nicht ein eigenes Windrad, dort, wo es gebaut werden darf? Die Entfernung ist unerheblich.
- 3) Block Chain Abrechnung der Produzenten / Verbraucher

Man sollte sich für einen
ausgewogenen Energiemix
entscheiden, der eine zuverlässige
Energieversorgung gewährleistet.

Klimaneutraler Rückbau
des Quartiers in 100 Jahren.

Photovoltaikanlagen
auf Dächern und
großen ungenutzten
Flächen installieren.

Komplette
Fernwärmeschiene für das
Quartier ohne Ausnahme.

Vor dem Hintergrund der Klimaziele und
der "Lebensdauer" eines Wohnquartiers
können nur komplett fossil- und
emissionsfreie (regenerative)
Energiebereitstellung sinnvoll sein.

Kombination von
Wärmeenergie aus Städtetz
und Kraftenergie/Strom aus
quartierseigenen Quellen
(PV+Windkraft)

Nachhaltiger Wasserkreislauf im Quartier

Vorgaben bzgl. Energieverbrauch,
Häuser nur mit Solaranlagen,
Dachbegrünungen, Gartengestaltung
usw.

Dass auf Zufuhr von frischer Luft
geachtet wird

Mieterstrom durch PV-Anlagen ermöglichen

Kein Einsatz von
Styropor-
wärmedämmung

Jeder sollte z.B. über Sonnenenergie
seinen Bedarf weitestgehend selbst
decken können und bei Nichtnutzung
anderen zur Verfügung stellen. Eine
autarke Einheit wäre wünschenswert.

Ich habe in den letzten Tagen eine sehr interessante
Dokumentation über intelligente und innovative
Energiegewinnung in der ZDF-Mediathek gesehen. Da war
beispielsweise die Rede von der "Heidelberger
Energiegenossenschaft". Darin finanzieren Bürger*innen
gemeinsam Solaranlagen und Windräder. So etwas
(Solaranlagen) könnte ich mir auch sehr gut für das neue
Quartier vorstellen und würde es mir generell für die Stadt/
den Kreis wünschen. Klimaschutz kann nur gemeinsam
erreicht werden.

Würde man die gleiche Anzahl an Wohnungen
nicht nebeneinander, sondern übereinander
errichten, wäre das Gebäude höher, effizienter
und mehr Grünfläche würde erhalten bleiben.

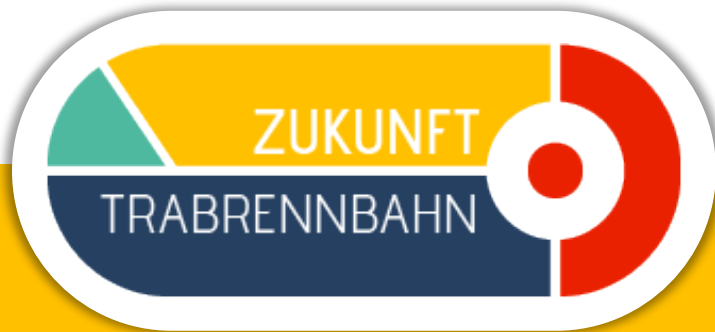
Aus eigener Erfahrung im offgrid Leben möchte ich dringendst auf die
Skalierbarkeit und Machbarkeit sogenannter "Low-Tech" Lösungen hinweisen.
Mit sehr geringen Investitionen und durch Nutzung verbreiteter, recyclebarer
Materialien (z.B. alte Fahrradteile, Haushaltsgeräte usw.) lassen sich die
notwendigen Stromabnehmer (Kommunikation & Navigation/Licht) ohne großen
Aufwand selbst abdecken.

Der €/Watt Preis ist bei Low-Tech Mikroanlagen unschlagbar.

Darüber hinaus empfiehlt es sich durch Trombe-walls und dergleichen als
durch viel geteilte Infrastruktur (Mehr Generationen WGs & Tagesstätten, geteilte
Küchen, Sauna, Werkstätten, Aufenthaltsbereiche, Bäder, Waschküchen, Garten-
und Bauwerkzeuge, usw.) den gemeinschaftlichen Energiebedarf zu reduzieren.
Sehr viel Sinn machen den Jahres- und Tageszeiten angepasste
Architektur/Wohnraumaufteilung und insgesamt möglichst wenige m²/Person.
In puncto Baumaterialien und Baupläne sind Konzepte wie das Earthship und das
upgraden auf lokale und recycelte Materialien willkommen. Letztlich sollte auch
Raum für Experimente entstehen, durch Flächen in denen sich
Nachhaltigkeitspioniere austoben können und unterstützt werden und wo offgrid/
Nachhaltigkeit gelehrt, gelebt und gelernt werden kann (dafür evtl. besser das
Hiesfelder Freibadgelände?).

Da soziales in der Umfrage kaum eine Rolle zu spielen scheint, mag ich an dieser
Stelle auf sehr bewiesene soziale Werkzeuge und Konzepte hinweisen, die das
Gemeinschaftsleben stärken und durch Konzepte wie "Freeskilling" und
"freeconomy" oder evtl. auch durch einer eigenen Währung oder timebanking bei
der Energieeffizienz helfen. Das Trabrennbahnquartier könnte energetisch komplett
offgrid sein, (ab-)wassertechnisch großteils offgrid und Lebensmitteltechnisch
ebenfalls großteils.

Energie- und überhaupt fußabdrucktechnisch ist ein gut durchdachtes
Kompostsystem (Küche, Gärten, Ausscheidungen) von großer Bedeutung und
könnte u.a. zur Erzeugung von Biogas genutzt werden.



Herzlichen Dank fürs Mitmachen!

Entwicklung, Durchführung, Koordination der Online-Umfrage:

